

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

20.8.1878 (No. 192)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021347)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Seite oder deren Raum für Hefige mit 10 Btg., für Auswärtige mit 15 Btg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße Nr. 82.

N^o 192.

Dienstag, den 20. August.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August. Der Kaiser und die badische Familie machten gestern in Teplitz eine Ausfahrt am Schloßberg vorbei nach Suchy und Weichen. Der Kaiser nahm heute ein Armwasserbad; das Befinden desselben ist ein zufriedenstellendes.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden bis zum 19. August in Teplitz bleiben.

Nach einem Schreiben des General z. D. v. Glümer, hat der Kaiser in Aussicht gestellt, das Protektorat über sämtliche Kriegervereine Deutschlands zu übernehmen, sofern diese letzteren sich zu einem allgemeinen Verbandsvereinigen und überall folgende Punkte in ihren Statuten führen, respektive in denselben aufnehmen: 1) Hauptzweck der Vereinigung ist die Pflege der Treue gegen Kaiser, Landesherrn und Vaterland. 2) Politische Erörterungen sind in den Vereinsverhandlungen ausgeschlossen. 3) Der Präsident wird von dem Kaiser ernannt; die auf eine längere Reihe von Jahren zu wählenden Präsidialmitglieder unterliegen der kaiserlichen Bestätigung. 4) Dem Präsidium steht das Recht zu, Vereine bei gesetz- oder statutenwidrigem Verhalten von dem Verbandsverbande auszuschließen, beziehungsweise in denselben nicht aufzunehmen. — Die Kriegervereine wurden vom General v. G. angewiesen, über diese Punkte in Berathung zu treten, und sollte eine Einigung erzielt werden, dann würde er einen Delegirten-Tag nach Frankfurt a. M. ausschreiben. Darauf hin haben die Vereine vom letzten Sonnabend bis Dienstag zu Gießen den fünften allgemeinen deutschen Kriegertag abgehalten, wo folgende Korporationen vertreten waren: Rheinische Krieger-Kameradschaft, die Provinzial-Sächsische Kameradschaft, der Hessische Landesverband, die Pälzische Kampfgenossenschaft, der Main-Gau-Verband, der linksrheinische Verband Wacht am Rhein, der Hauptverband der Westfälischen Krieger und Landwehr, der Thüring.-Fränkische Kreis-Verband, der Elb-Emis-Verband, der Solinger Kreis-Verein und viele Vereine, die noch keinem Verband angehören. 100 Delegirte vertraten 54,000 Mit-

glieder und in dem Festzuge erschienen 70 Fahnen. Ueber die Annahme jener Punkte herrscht Einverständnis. Man beschloß ferner, Sozialdemokraten aus dem Vereine fern zu halten und vorstellig zu werden für solche Krieger, welche im Felde erkrankt sind und keine Unterstützung erhalten.

Nach einem vom Kultusminister erlassenen Reskript sollen die von der Provinzialbehörde gestellten Anträge auf Unabkömmlichkeitsklärung der militärpflichtigen, einzeln stehenden Lehrer mehrklassiger Volksschulen vor Ablauf der Monate Oktober und April bei ihm alljährlich gestellt werden. Die Gewährung dieser Anträge soll nur dann erfolgen, wenn ein unabwiesbares Bedürfnis vorliegt, welches aber nur als vorhanden betrachtet werden soll, wenn eine Verschmelzung der bestehenden Schulklassen nicht thunlich ist und keine Lehrkräfte vorhanden sind.

Die Hinrichtung des Raubmörders Thürolf soll, wie es heißt, binnen kurzer Zeit erfolgen.

Berlin, 17. August. Prinz Heinrich von Preußen wird sich auf der Panzercorvette „Sedan“, welche am 1. October als Cadettenschiff auf zwei Jahre nach der ostasiatischen Station ausläuft, zu seiner ersten überseeischen Reise einschiffen. Bekanntlich sollte Prinz Heinrich schon im vorigen Herbst mit der Corvette „Leipzig“ die Reise antreten; indessen gelangte diese Absicht nicht zur Ausführung, da die „Leipzig“ Befehl erhielt, sich zunächst nach der nicaraguanischen Küste zu begeben, um bei der Erledigung der Differenz mit jenem Freistaate mitzuwirken.

Der Chef der Admiralität General von Stosch wird gegen Ende der nächsten Woche von seinem Urlaub zurück erwartet.

Die Glattecks-Korvette „Ariadne“ ist, einem Telegramm zufolge am 23. Juni auf den Samoa-Inseln eingetroffen.

Von der Indienststellung der Panzerkanonenbootsflotte, bestehend aus den vier bei der „Wejer“ erbauten Panzerkanonenböden, welche von der Jade auslaufend nach 14-tägigen Uebungen nach der Ditsche (Kiel) gehen sollte, ist, wie man hört, Abstand genommen worden. Zunächst und zwar

Versäumte Jugend.

Roman in vier Büchern von Julius Große.

(Fortsetzung.)

Wir waren inzwischen allmählich auf die halbe Höhe des Passes gekommen, dort wo seitwärts sich schon weite Ausblicke auf ferne Thäler und weite Ebenen aufthun. Die Wolkenschatten zogen über uns weg und Hunderte von kleinen blauen Schmetterlingen flogen aus den hohen Farrenkräutern der Richtung zur Rechten. Noch eine kurze Steigung und auf einmal standen wir auf der freien Höhe.

Ich weiß nicht, ob Du die hohe Sonne südlich von Eisenach kennst. Durch weite Waldlichtungen sieht man dort die ferne Wartburg wie im Rahmen als anmuthiges Landschaftsbild, während die Landstraße zur Rechten in weiten Windungen zum Marienthal hinabführt. Jenem schönen Punkt ähnlich war diese Stelle, nur daß man in der Richtung nicht ein Schloß, sondern die dunkelblauen Höhen und den Gipfel des Inselbergs erblickte, der sich aus den Tiefen wie ein ferner Vulkan erhebt.

Dort rasteten wir einen Moment, auch um den Wagen zu erwarten, der noch langsam die letzte Höhe heran rollte. Plötzlich hörten wir in der Waldgruppe zur Linken unser Hündchen laut bellen — ich meine der Pinscher, den Magdalene aus Windeck mitgenommen und der bis dahin munter vor uns hergesprungen war. Magdalene rief das Thier, aber es kam nicht zurück und bellte noch lauter, als wenn es im Kampfe mit einem Feinde begriffen oder sonstwie zurückgehalten sei.

Es blieb nichts übrig, als selbst nachzugehen. Ich stieg die kleine Anhöhe hinan und drang in der Waldschonung vorwärts. Was sahen meine Augen plötzlich? Mitten in der Lichtung, bei der Arbeit beschäftigt, saß unter einem hohen Schirm ein Maler, an welchem der Hund fortwährend hinaufsprang, als wenn er einen alten Bekannten gesunden.

Auf den ersten Blick hatte ich den Maler Volkrat erkannt — er aber — sobald er mich gewahrt ward, springt mit einem Sage wuthentbrannt auf und ruft: — Was — soll ich auch hier keine Ruhe haben, habt Ihr mir nicht genug geraubt — meine Ehre, meine Liebe, und nun noch meine letzte Freistatt — das sollt Ihr bereuen — oder was wollt Ihr sonst von mir — kommt Ihr noch, mich zu höhnen in meinem Unglück — das sollt Ihr versuchen, ich schieße Jeden nieder, der mir zu nahe kommt!

Und im Nu hat er sein Jagdgewehr in Anschlag und auf mich gerichtet. — Da höre ich einen Schrei hinter mir:

Erwin, was thust Du, Erwin!

Und darauf läßt der Maler, wie von panischem Schrecken geschlagen, die Büchse sinken, aber im selben Moment ging der Schuß los — Gott weiß ob durch einen Druck der Hand oder durch einen Haßen seines Kienzeugs, oder gar durch den infamen Hund, der immer noch an den Maler hinaufsprang. — Im gleichen Moment höre ich einen markerschütternden Schrei hinter mir, und als ich mich wende, sehe ich, wie Magdalene in die Luft greift, als wolle sie sich halten und dann stürzte sie zusammen. Das alles war viel schneller geschehen, als ich es hier schreiben kann. Der Schuß, der mir geglitten, hatte sie getroffen.

Was nun folgte — spottet jeder Beschreibung. Ich weiß nicht, wie ich es Dir darstellen soll. Erst fuhr der Unglückselige zurück, wie wenn ein Blitz vor ihm eingeschlagen wäre; dann stürzte er wie ein Rasender vorwärts und wollte sich auf die Leblose werfen — aber als er sie nun ergrungslos und blutend liegen sah, erschrad er, dann stürzte er auf die Kniee und begann zu schluchzen, und sich das Haar zu zerrauen, endlich vergaß er jede Rücksicht und schloß die Ohnmächtige in seine Arme und rief sie mit hundert süßen Namen. Es war herzerreißend und ich müßte lügen, wenn ich nicht bekennen wollte, daß ich tief erschüttert war von diesem Ausbruch wilder Leidenschaft, wie ich sie nie in meinem Leben gekannt habe, das muß ich offen eingestehen.

Auf einmal höre ich ganz unarticulirte Laute, und es klang, als wenn der Unselige zwischen dem Weinen zu lachen begann. Wirklich hatte sich Magdalene bewegt und war im Begriff wieder zu sich zu kommen; sie war glücklicher Weise nur verwundet und nachdem es mir gelungen war, ein nasses Tuch, das in der nächsten Quelle getränkt war, ihr um die Stirn und Schläfen zu schlagen, hob sich ihre Brust mit einem tiefen Seufzer und endlich öffneten sich die Augen der Verwundeten mit einem Ausdruck von Staunen und stillem Nachsinnen, als wenn sie hundert Jahre hier oben im Waldmoos verzaubert gelegen hätte.

Nun glaubte der tolle Maler schon Alles gewonnen, und wie ein Hüne nahm er die Leidende federleicht wie ein Kind in seinen Arm und trug sie zum Wagen, der inzwischen heraufgekommen war; als ich dabei helfen wollte, stieß er mich mit brutaler Heftigkeit zurück. Ihr habt dabei nichts zu schaffen, gar nichts — packt Euch davon und laßt uns allein!

Aber gleich darauf wurde er weich und fassungslos — nehmt mir

gegen Ende dieses Monats sollen zwei Kanonenböte von Wilhelmshaven auslaufen, ihre Probefahrten machen und dann Schießübungen anstellen.

Riffingen, 17. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr nach Gastein abgereist. Von der am Bahnhofe versammelten Menge wurde der Fürst mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

M u s l a n d.

Wien, 16. Aug. Die „Pol. Corr.“ bringt folgende Meldungen: Aus Belgrad: Nach Versicherungen der serbischen Regierung hat die Aufstellung eines aus 10,000 Mann bestehenden Beobachtungscorps an der Drina-Grenze lediglich die Abschließung der Grenze gegen Serbien zum Zweck. Alle unzuverlässigen serbischen Elemente wurden von der Grenze entfernt, das von den Türken geräumte Bujutljade wurde von den serbischen Truppen besetzt. Die Demarcationslinie in Altserbien ist gleichfalls von den Türken geräumt worden. Die Zahl der Aufständischen in Ostbosnien beträgt an 16,000, zumeist Arnauten, unter ihnen 2000 von den Mohamedanern zum Anschluß gezwungene Christen. — Aus Konstantinopel: Das russische Hauptquartier hat die Verstärkung von 20,000 Pferden angeordnet; mittlerweile sollen seit vorgestern neue diplomatische Schwierigkeiten zwischen Rußland und der Pforte eingetreten sein, welche den Abmarsch der russischen Garden und den Rückzug der Russen aus der Umgebung Konstantinopels zu verzögern drohen. — Aus Bukarest: Dem Vernehmen nach soll die Uebergabe Bessarabiens an Rußland Ende August erfolgen.

— Ueber die Lage der Freischärler wird geschrieben, daß ihre Anzahl im Wachsen begriffen sei. Bei Boko sollen sich gegen 8000 Mann befinden, bei Bselina ein anderes, ebenfalls mehrere Tausend Mann zählendes Corps in der Organisation begriffen sein. Diese Truppen scheinen bestimmt, die Oesterreicher im Rücken und in der Flanke anzugreifen. Von allen Seiten sollen die Freischaaren Zuzüge erhalten, auch sind sie im Besitz Krupp'scher Geschütze. Offenbar gehörten diese den türkischen Truppen, die zu ihnen übergegangen sind. Zwei dieser Geschütze haben sie in den Kämpfen bei Jaice an die Oesterreicher verloren. Mehrere Tausend Arnauten halten den Engpaß besetzt, durch welche man in das Sandschal von Novibazar gelangen kann, und wollen ihn gegen die Oesterreicher verteidigen. Die gegenwärtige Garnison in Novibazar besteht im Ganzen aus 16 Tabors, die in verschiedenen Ortschaften vertheilt sind. — Aus der Herzegowina sind nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ungünstige Nachrichten eingegangen. Die 8. Compagnie des 32. Infanterieregiments hatte von Stolac aus eine Reconnoiscirung unternommen. Bei Lubinje wurde dieselbe von zahlreichen Freischärlern angegriffen und nach einem verzweifeltem Kampfe zum Rückzug gezwungen. Nur ein Lieutenant und 30 Mann sollen entkommen sein.

Paris. Der „Soir“ zeigt an, daß die Ceremonie der Preisvertheilung an die Aussteller in Paris am 18. September stattfinden wird, und zwar im Industriepalast der Champs-Élysées. Man will sich im Ganzen an das Programm von 1867 halten, und für die Kosten der offiziellen Feier sind 500,000 Francs ausgeworfen.

London, 17. Aug. Die Mehrzahl der noch anwesenden Minister verließ gestern Abend London, die übrigen verreisen heute oder in den nächsten Tagen. — Die internationale Commission zur Untersuchung der Lage der rumelischen Muselmänner kehrte am 13. d. nach Stambul zurück,

meine Worte nicht übel, ich weiß ja nicht, was ich rede und was ich thue, ich bin ein Rasender, ein Ungeheuer, ein Mörder bin ich, aber wartet noch einen Augenblick. Dann rannte er zurück zu dem Plage, wo das Unheil geschehen war und ergriff das Jagdgewehr das dort noch am Boden lag — ich war im nachgeeil, weil ich fürchtete, er wolle eine neue Tollheit begehen — er aber stieß mich zurück, als ich ihm in den Arm fiel. Lapperei, — nichts weiter, sagte er, davon darf nichts übrig bleiben! — und dabei zerschlug er die Flinte am nächsten Baumstamm, daß der Schaft davonflog.

Dann kam er zum Wagen zurück: Vorwärts jetzt. Morgen könnt Ihr mich vor Gericht stellen. Ich bin der Mörder, Ihr seid der Zeuge, im Uebrigen gehen wir uns nichts weiter an! — Und dann setzte er sich in den Wagen und nahm Magdalenen wie ein schlafendes Kind in seinen Schooß, und ihr Haupt ruhte an seinem Halse. Bei alle dem genirte ihn meine Gegenwart so wenig wie des neugierigen Kutschers, den zu beruhigen und aufzuklären nunmehr meine Aufgabe war — wie ich auch vorher die Utensilien des Malers, die wir doch nicht zurücklassen konnten, in Sicherheit gebracht hatte. — Nun hatte ich mich neben dem Kutscher auf den Boß gesetzt, und so fuhren wir Schritt für Schritt langsam die Windungen des Berges hinunter nach der Gypsmühle und dann gleich nach Hirschenroda, das verstand sich nun ganz von selbst. Von Zeit zu Zeit sah ich mich nach den Gefährten im offenen Wagen um. Magdalene lag noch ganz im Schlaf, halb in Ohnmacht an seiner Brust, und der Maler redete Sinn und Unsinn durcheinander. Das Meiste davon habe ich vergessen — aber einige auffallende Worte habe ich doch behalten.

Lene, Lene, sagte er, denkst Du noch daran, so hab ich auch einst auf deinen Knien gelegen — damals vor fünf Jahren da, tanzten die Johanniswürmchen um uns — da blickten die Sterne — das war mein Sommertraum — hörst Du mich auch? Damals hab ich Dir alles gesagt und gebeichtet, und Du hast mich gehört und gebüßt. Geh' doch, Lene, sei nicht so still, es ist ja Alles noch so — noch so wie damals! — und endlich schlug sie die Augen wieder auf und blickte ihn an, so schmerzvoll und innig und ihre Lippen bewegten sich — o bester Heinrich, ich kann Dir nicht sagen, wie mir dabei zu Muth war.

Ich stand auf einmal wie ein Laie und Unberufener vor einem heiligen Mysterium der Leidenschaft, das mich ausschloß — was soll ich Dir

nachdem sie die Mehrzahl der Städte und Dörfer Rumeliens und des Rhodopegebirges, sowie das Hauptquartier der Aufständischen besucht hatte. Nach dem Stambuler Correspondenten des „Daily Telegraph“ wird der Bericht der Commission die früheren Angaben über schreckliche Behandlung der Muselmänner bestätigen.

— Die amtliche „Gazette“ meldet, daß das Verbot der Torpedo-Ausfuhr aufgehoben ist.

Petersburg, 16. Aug. General Mesenzow ist kurz nach 5 Uhr Nachmittags seiner Wunde erlegen.

Philadelphia, 15. Aug. General Mitchell telegraphirte dem Kriegsministerium Berichte von General Howard, welche die Beendigung des Indianerkrieges in Oregon und Idaho melden. Die Indianer lösten sich neulich in kleine Trupps in den Bergen auf, von denen sich einige wieder zusammensind, um sich zu unterwerfen. Truppen sind ausgesandt, um alle umherstreifenden feindlichen Abtheilungen abzuschneiden. Ein Theil der Freiwilligen ward heimgesandt.

Washington, 17. Aug. Dem Vernehmen nach drangen Unionstruppen aufs Neue in Mexiko ein, wobei sie 29 Tödtel verloren. — Das gelbe Fieber herrscht von New-Orleans bis zum Mississippi und die Einwohner fliehen. Die Verbindungen sind theilweise unterbrochen.

L o k a l e s.

Wilhelmshaven, 19. August. In der am 16. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Magistrats-Sitzungsjaale stattgehabten öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren erschienen vom Magistrat die Herren Bürgermeister Ratszynski, Beigeordneter Schwannhäuser und Rathsherr Tiarks und vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Doerr, Kaper, Mascher, Meyer und Thomas.

Die Versammlung beschloß zunächst, die Gegenstände Nr. 1 und 2 der Tagesordnung „Armen-Ordnung“ und „Entwurf eines Zusatzstatuts zum Verfassungsstatut“ zu vertagen und trat hierauf in die Berathung des 4. Gegenstandes „Festsetzung einer Abgabe für Gas- und Wasserbenutzung“ ein. Nach längerer Debatte wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die städtischen Collegien sprechen die Bereitwilligkeit aus, für die Entnahme von Wasser aus der Feldhauener Wasserleitung eine Entschädigung an die Kaiserliche Intendantur hier selbst zu zahlen und soll bei Feststellung der Höhe dieses Entschädigungs-Pauschquantums die Frage wegen der Gasbeleuchtung des alten Stadttheils hierbei mit erledigt werden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Begräbnißplatz-Angelegenheit“ wurde erklärt: 1) daß es bei den Beschlüssen der städtischen Collegien vom 16. Mai c. sein Bewenden behalte, wonach von denselben die Pflasterung und Unterhaltung des Gemeindeganges von Knoep's Grundstück westlich bis zur Oldenburgischen Landesgrenze beschlossen worden, daß jedoch die Königl. Landdrostei vorher ersucht werden solle, der Commune zu diesem Zwecke einen Zuschuß von 6000 Mk. zu bewilligen; 2) daß die in dem Schreiben der Königl. Finanz-Direktion zu Hannover vom 19. Juli cr. gestellten Bedingungen: wonach der hiesigen Stadt zur Anlegung eines Begräbnißplatzes der im preussischen Jadergebiete belegene Resttheil der Parzelle 472/186 der Flur II. verkauft werde, wenn die Käuferin sich verpflichtet, für 1 Hektar 4,800 Mk. zu zahlen, angenommen werden.

weiter sagen? — jetzt weiß ich, wie Magdalene liebt und was Liebe ist, die wüthende, innige, zornige, entzückende Leidenschaft. —

In der Gypsmühle hatten wir den Verband am Kopf erneuert und der Müller, der uns dabei zur Hand ging, gab uns bereits die beruhigenden Versicherungen, daß die Sache nichts auf sich habe. So sind wir denn langsam nach Hirschenroda hereingefahren und logiren in Roland. Magdalene schläft schon seit Stunden und ich benutzte die Zeit inzwischen, Dir zu schreiben. Wir wollten erst die ganze Sache verheimlichen, um kein Gerüde zu verursachen, aber der Maler ist in seiner übertriebenen Angst doch nach einem Wundarzt gelaufen. So eben kommt er die Treppe herauf — der Himmel gebe, daß es gnädig abgeht. Ich bin immer noch auf das Schlimmste gefaßt.

Ich habe den Brief zwei Tage liegen lassen müssen. Die Angelegenheit mit dem Arzt wurde eine sehr umständliche. Volktrat hatte glücklicherweise keinen Wundarzt, sondern einen Medicinalrath aus Curer Residenz aufgetrieben, der hier zum Sommeraufenthalt verweilt. Es ergab sich, daß der alte Herr Magdalenen von der Bühne her kannte und zu ihren entrüstetsten Verehrten zählt. Und wirklich, wie ein Vater für sein Kind hat er für die Vermundete gesorgt.

Auch er machte aus der Sache nichts Besonderes. Die Kugel hatte den Kopf über die Schläfe gestreift, aber kaum eine Linie von der Hauptader — in einigen Tagen versprach der Arzt völlige Wiederherstellung. Inzwischen aber hat sich nun doch Wundfieber eingestellt, auch die Reaction nach den Erregungen der letzten Tage machte ihre Rechte geltend, so daß Magdalene eine Zeit lang doch in ernstlicher Gefahr schwebte. — Heute endlich geht es besser, und das Schlimmste scheint überstanden. —

Erwin Volktrat ist nun vollends wie verwandelt. Er lacht und weint in einem Athem. Wir sind allmählig doch nun die besten Freunde geworden. Er ist ein sonderbarer närrischer Kauz, wie ich nun Keinen kennen gelernt habe. Andere mögen seine Eigenheiten — selbst seine Verschrobenheit genial nennen. Mich hat er wirklich erschießen wollen, schon in Marklenbrunn, am Sonnabend Abend; was ihn davon abgehalten und in die Flucht getrieben, darüber weiß er eigentlich keine klare Rechenschaft zu geben. Wie es scheint, hat er gefürchtet, Magdalenen statt mich zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

Murich, 16. Aug. Heute vor 8 Jahren stand unser ostfriesisches Regiment vor Mars la Tour unter seiner Bluttaufe und viele Braven haben den Sieg mit ihrem Leben erkaufen müssen. Die Kameraden der Gefallenen im hiesigen Kriegerverein ehrten das Gedächtniß derselben gestern Abend durch eine stille Feier am Denkmal, bei welcher Gelegenheit Herr Pastor Kirchhoff eine entsprechende Gedächtnißrede hielt.

Wittmund, 15. Aug. Der heutige erste Schützenfesttag zeichnet sich nur durch Eines aus, nämlich durch eine landwirthschaftliche Ausstellung. Diese erscheint aber so reich assortirt, daß man alles Scheibenschießen mit Vergnügen bei Seite ließ, um sich ganz den prachtvollen Kohlköpfen, Gurken, Pfirsichen, Pflaumen u. zu widmen. Auf diesen Gebieten der Gemüse- und Obstkultur fanden sich in der That Species, wie sie in Ostfriesland selten bei einander gesehen wurden. — Als anmuthiges Pendant hat man dann noch eine Blumenausstellung geschaffen, deren Besichtigung uns eine Reihe der schönstegezogenen Pflanzungen vor Augen führt. Die Arrangeurs dieser beiden Ausstellungen verdienen gewiß allen Dank.

Vermischtes.

— Trier. Ein preußischer Viehhändler aus W. an der Mosel hatte von einem luxemburgischen Bauern Schweine gekauft und wollte mit einem Hundertmarktschilling bezahlen. Der Bauer aber, ein eingefleischter Luxemburger Patriot, weigerte sich, denselben anzunehmen, mit den Worten: „Euer lumpig preußisch Geld mag ich nicht.“ Der Händler, darüber frapirt, gab ihm stracks als Antwort eine preußische Ohrpeise, worauf das arme Bäuerlein, dem hierbei die Nase zu bluten begann, hinauslief, um auf der Straße einigen Neugierigen und Bummlern sein Leid zu klagen. Einige Brigadiers (luxemburgische Gendarmen) erschienen auch sofort und verhafteten den Viehhändler. Da half kein Widerstreben, unser beleibter Moselaner mußte zum Polizeiamt. Ein jüngerer Brigadier führte denselben ab, und zwar direkt nach dem Prison, schloß auf und wollte den Händler einspazieren lassen. Dieser schien jedoch hierzu nicht Lust zu haben, gab dem Brigadier einen Stoß, so daß er ins Gefängniß kam, schloß dann die Thüre zu und rief die Schlüssel weg. Den eingesperrten Brigadier seinem Schicksal überlassend, fuhr er sofort mit dem Tramway aus der Stadt, miethete sich, um der Verfolgung zu entgehen, eine Droschke und erreichte schnellstens die preußische Grenze. Wie das bedauernswürdige Opfer dieser sonderbaren Arretirung, der luxemburgische Brigadier, aus dem Gefängniß wieder die Freiheit erlangte und welche Verblüfftheit sich dabei der löblichen Polizei in Luxemburg bemächtigte, mag man sich vorstellen.

— Paris, 16. August. Der Kapitän Boyton hat gestern Nachmittag um 4 Uhr, nachdem er den Weg von Nogent sur Seine nach Paris, also eine Entfernung von 50 lieues, auf der Seine mit seinem Apparat in dreimal 24 Stunden zurückgelegt, an der Jénabridge, auf dem Weltausstellungsplatze selbst, gelandet. Die ganze Strecke von Charenton bis zum Marsfelde entlang hatte sich, zumal es Feiertag war, eine außerordentliche Menge von Schaulustigen auf den Quais und Brücken versammelt und auch viele Kähne, Böte, Barken aller Art gaben dem kühnen Schwimmer das Geleit, unter ihnen auch seine eigene Jacht, welche der Presse zur Verfügung gestellt worden war und viele einheimische und fremde Journalisten aufgenommen hatte. Boyton hatte seit Montag Abend den Strom nicht verlassen und sich nur mehrmals von den Ufern Nahrungsmittel herbeibrubern lassen, die er im Schwimmen verzehrte. Gleichwohl schien er, als er an der Brücke von Charenton ankam, nicht sehr ermüdet, und setzte, nachdem er ein Glas Champagner zu sich genommen, die seltsame Reise fort, die nunmehr bei den jubelnden Zurufen des Volkes einem Triumphzuge gleich, er trieb mit dem Publikum allerlei Scherze, ließ Raketen aufsteigen, schoß mit einer Büchse, die er bei sich führte und mit erstaunlicher Leichtigkeit handhabte, in die Luft und ließ endlich seinen Groom, einen Negerknaben, der sich auf der Jacht befand, sich auf den Leib steigen und die amerikanische Fahne schwenken. In diesem wunderlichen Aufzuge erreichte der Kapitän den Weltausstellungsplatz, wo ihm von einem Beamten scherzhaft sein Eintrittsbillet abgefordert wurde. Er richtete an das Publikum, welches ihn jubelnd begrüßte, eine kurze Ansprache und zog sich dann in den amerikanischen Pavillon zurück.

— Kurz angebunden. In der Kirche St. Roch in Paris fand folgender peinliche Auftritt statt. Ein junges Brautpaar war am Tage vor der Trauung hierher zur Beichte gegangen. Der Bräutigam war mit dem Bekenntnisse seiner Sünden bald fertig; dagegen brachte die Braut wohl eine Stunde im Beichtstuhl zu. Als sie nach erlangter Absolution freudestrahlend in des Geliebten Arme eilen will, weist sie dieser entrüstet mit den Worten zurück: Nie, Madame, werde ich mich entschließen, eine Frau zu nehmen, die eine volle Stunde zum Bekennen ihrer Sünden braucht! Und verließ sie zur selbigen Stunde.

— (Vom siamesischen Königshause.) Der Siam „Advertiser“ veröffentlicht eine Liste der Mitglieder der königlichen Familie Siams; wir entnehmen derselben, daß das siamesische Herrscherhaus nicht weniger als 71 königliche Prinzen am Leben zählt, daß der verstorbene König 35 Frauen hatte und diese ihm 84 Kinder gebaren. Der gegenwärtige König hat noch 21 Brüder und 25 Schwestern. Der verstorbene zweite König des Reiches zählte in seinem Harem 32 Frauen, von denen er 36 Kinder hatte. Den buddhistischen Königinnen ist es sogar gestattet, ihre Schwestern im Harem zu haben.

— Ein Pascha, der sich mit seinem Harem in Oestreich niederlassen will, trat am 13. August in Triest ein; es ist dies Fein Pascha, der türkische Gouverneur von Banjaluka. In fünfzehn Comfortables fuhr Fein Pascha mit den „Seinigen“ vor dem „Hotel Daniel“ vor. Wer diese „Seinigen“ sind, läßt sich nicht so schnell sagen. Lassen wir dem schönen Geschlechte, dem „Harem“, den Vortritt, so zählen wir zwölf Frauen des Paschas, Alle in weiße Reifelleider gehüllt, das Gesicht tief vermommt; ebenso deren Dienerinnen. Der Pascha selbst ist ein Mann mittlerer Größe, mit grau melirtem Vollbarte und von auffällig schlottrigem Gange. Dann kam eine Schaar Eunuchen und etwa ein Duzend mit Gewehren und Waffen aller Welt versehene Bosniaken, mehrere derselben trugen in einem Arme ihr Gewehr, im anderen kleine Kinder, die Sprösslinge des Paschas. Eine andere Schaar schleppte Bündel aller Größen und viele prachtvolle Teppiche mit. Im Hotel angekommen, war die erste Sorge des Paschas, wie er seinen „Harem“ riegelstet unterbringen könnte. Seine Frauen wurden zu je Dreien in die Zimmer eingesperrt und vor jedes derselben zwei Eunuchen als Wachen aufgestellt. Die ganze Nacht hindurch wurden die Wachen abgewechselt. Die Harems-Weiber machten alsbald Toilette und da zeigte es sich, daß sie mit Diamanten und Goldschmuck reich beladen waren. Die meisten sollen wahre Schönheiten sein. Alle haben rabenschwarzes Haar, das kurz geschnitten ist. Die Nägel an den Händen sind hochroth gefärbt. Der Pascha will sich in Triest antauchen und hat heute schon mehrere Willen beabsichtigt. Es entsteht nun die interessante Frage, ob dem Pascha das Halten seines Harems gestattet werden darf. Mit dem Uebertritte auf östreichisches Gebiet ist derselbe den östreichischen Gesetzen unterworfen und gewinnen die Frauen des Harems hier ihre persönliche Freiheit. Wenn die das wüßten!

— (Ein galanter Bräutigam.) Von der galanten Aufmerksamkeit des Prinzen Heinrich der Niederlande für seine Braut erzählt die „Kreuzzeitung“ folgenden Zug: Als jüngst die Prinzessin Marie in Begleitung ihrer Hofdame und eines Kammerherrn mit dem Frankfurter Kurierzuge nach Bad Nippoldsau reiste, nahm sie auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. M. das Frühstück ein. Die Zeit war gemessen und die Prinzessin in Sorge, daß sie den Zug versäumen möchte. Der dienstthuende Kammerherr suchte diese Besorgnisse zu beschwichtigen, indem er sich zu bemerken erlaubte, daß die Prinzessin ruhig weiter frühstücken könnte, da noch hinreichend Zeit sei. Unterdeß fuhr der Zug weg. Mit Schrecken nahm die Prinzessin wahr, daß sie denselben nun doch versäumt habe. Der Kammerherr meldete nun der Prinzessin, daß ein Extrazug warte, der sie bis Nippoldsau zu bringen die Bestimmung habe. Der prinzliche Bräutigam habe sich diese kleine Ueberraschung erlaubt, damit die Prinzessin in aller Ruhe ihr Frühstück einnehmen könne und nicht gezwungen sei, durch das Signalzeichen der Eisenbahn sich stören zu lassen. Damit zeigte der Beauftragte hinaus auf den Perron, wo eine Lokomotive mit einem Gepäckwagen, einem Salon- und Perionenwagen der Befehle der Prinzessin wartete.

Stand des Hochwassers bei Wilhelmshaven

am Dienstag, 20. August: 5 Uhr — Min. Nachmittags,

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums

am
Dienstag, 20. d. M.,
Abends 6 Uhr,
im Magistratslokale.

- Tagesordnung:
1. Krankenhans-Angelegenheit.
 2. Antrag des Magistrats, den Verkauf eines Theiles des alten Deichsweges an Kuhlmann betreffend.
 3. Antrag des Magistrats, die Anlage von Hafengeleisen betr.
- Geheime Sitzung.**
Der Wortführer.
Carl Doerrp.

Einem geehrten hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst **Mittestraße 12** als

Schuhmacher
niedergelassen habe und empfehle mich bei Bedarf unter Zusicherung prompter und solider Bedienung bestens.
Reparaturen schnell und billig.
A. Derengowsky.

Schöne Kartoffeln
empfiehlt
B. Wilken.

Champions und Ballons
empfiehlt in großer Auswahl
Jda Schumacher.

Prima Edamer Käse
in Kisten von 10 und 24 Stück à
Pfd. 70 Pfg. empfiehlt
J. G. Harenberg,
Feber.

Zu miethen gesucht.
Ein unmöblirtes Zimmer, wenn möglich mit Kammer, für einen Herrn.
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
Umstände halber ist zum 1. Nov. eine große, schön gelegene Wohnung zu vermieten.
Detten,
Koonstraße Nr. 77.

Bohnenschneidemaschinen
stehen zur Benutzung, die Stunde
15 Pfg.
Marktstraße 32.

Ich verkaufe **neue Sophas** mit Mahagoni-Gestell von 60 Mk. und ohne obiges Gestell von 54 Mk. an.

Zu gleicher Zeit empfehle mein **Rückkaufgeschäft** angelegentlichst.

Louis Sandfuchs,
Belfort, Werststraße.

Zu vermieten.
Auf gleich oder 1. September ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kammer an einen oder zwei Herren.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Visitenkarten
werden sauber, schnell und billigt angefertigt von

Th. Süß.
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Burg Annyphausen.

Freitag, den 23. d. Mts.:
Grosses
Garten-Concert

ausgeführt von der Latann'schen Capelle.
Abends:

Gartenbeleuchtung & Ball.

Dem verehrlichen Publikum Wilhelmshavens und Umgegend machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir in Folge einer Uebereinkunft mit der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler die Vertretung derselben für hiesigen Platz übernommen haben und dadurch in die Lage gesetzt sind, Annoncen für alle Publications-Organe der Erde zu deren Tarifpreisen, ohne Aufschlag für Porto und sonstige Spesen vermitteln zu können.

Wilhelmshaven, den 19. August 1878.

Die Expedition

des „Wilhelmshavener Tageblatts u. Anzeigers“.

Neue Salzgurken

verkauft außer dem Hause

H. Ringius, Restaurateur.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Behüte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der Abtheilung A.

Die Dividende pro ultimo 1877 auf die, vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:

„6 pCt. des versicherten Capitals.“

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abtheilung B., Jahresklasse 1874.

Der Gewinnanteil der Jahresklasse 1874 pro ultimo 1877, zahlbar im Juli 1878, beträgt:

„22,60 pCt. einer Jahresprämie.“

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der im Jahre 1874 nach den Tabellen 1 d bis 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.
Lübeck, im Mai 1878.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director, Bernh. Sydow.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

Augenkrankheit

In dem Buche über
Dr. White's Augenheilmethoden,
welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Anweisungen sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf Franco-Bestellung und Beischluß der Frankfurter Postkarte (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Eberhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.

уага! уаа буиуагаа афйуаа ага

PS. Das alleinige Depot des ächten
Dr. White's Augenwasser

(à Flacon Mk. 1)

für Wilhelmshaven und Umgegend befindet sich in der Buchdruckerei des „Tageblatts“.
Th. Süß.

Zu verkaufen.

A. G. Harms zu Schardeich ist willens, sein daselbst belegenes, vor einigen Jahren neuverbautes Haus mit Gartengründen zum Antritt auf den 1. Mai 1879 unter der Hand zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich melden bei
H. C. Cornelissen, Auct.
Neuende, 9. August 1878.

Wechsel,

Anweisungen u. Quittungen,
empfiehlt billigt die
Buchdruckerei d. Tagebl.
Th. Süß.

Muster liegen zur gefl. Ansicht aus.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit Schlafstube auf sogleich bei

Nieniets,

Elisä, Börsestraße 32a.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für Zahlung nicht haften.
Konstantin Breitfeld,
Hinterstraße 11.

Zu vermieten.

Auf sofort Stube und Kammer (Küche) im Hause hinter der Erholung.

C. Schneider.

2-4 junge Leute können auf sogleich anständiges Logis (Stube und Schlafstube) erhalten bei

Frau Degler,

Neuheppens, Altestraße Nr. 20a.

Zu vermieten.

Eine große Unterwohnung zum 1. November.

Elisä, Börsestraße 15.

Zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Schlafstube, 2 Kammern, Küche und Stall auf 1. September.
Krüger in Kopperhorn.

C. Hagenow,

Oldenburgerstr. 23 (Beljort), empfiehlt zu der am 24. Sept. d. J. zu Gotha stattfindenden großen Pferde-Verloosung Loose à 3 Mk.; ferner Loose für die Ausstellung in Hannover à 3 Mark.

TECHNICUM

MITTWEIDA - (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Zu vermieten.

Eine Bohnenschneidemaschine stundenweise.
F. Wehmeyer.



Wilhelmshav.
Schützenverein.

Dienstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

in der Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über die Beschlüsse der städtischen Collegien, des Schulvorstandes und anderer Vereine betr. die Sedanfeier.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Meine Gartenhalle, 40 Fuß breit, 80 Fuß lang, sowie 3 Regalbänke und sämtliche zugehörige Tische und Bänke im Commissionsgarten, alsdann 4 Kronleuchter, Lampen, 70 Tische, 200 Stühle, 2 Ponny's, 3 Wagen, Gejchirr, 200 Ctr. Heu sind unter der Hand billig zu verkaufen.
Gustav Janssen.

Mein

Gartenhaus

mit oder ohne Regalbahn wünsche ich billig zu verkaufen.

Joh. Tiarks.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigt geliefert von

Th. Süß.

Buchdruckerei des „Tagebl.“

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. entschlief sanft und in Gott ergeben mein lieber Mann und meiner Kinder treuer gender Vater, der Häusling

Peter T. Cramer

im Alter von 54 Jahren 11 Monaten 17 Tagen. Meinend stehe ich mit meinen 4 Kindern am Sarge des zu ruh' Entschlafenen.

Die tiefbetrübt Wittwe

Etta Cramer,

geb. Tempelmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. Mts. auf dem Kirchhof zu Neuende statt.

Bandterdeich.